

# Inhalt

7	Frauen Georgiens: Rusudan, Tamara und Natela <i>Alfred Kornfeld</i>
11	Bleiben oder gehen?
15	Georgien. Das Land und seine Frauen
25	Rusudan Khizanishvili
51	Tamara Kvesitadze
85	Natela Grigalashvili
117	Töchter von morgen
120	Biografien
128	Impressum



Tamara Kvesitadze, *Symposium*, 2017

Acrylfarbe und Tinte auf MDF auf Metall, 250 x 126 cm

## Bleiben oder gehen?

Irgendwie gelingt es uns nie, die Grenzen unserer Vergangenheit hinter uns zu lassen. Obwohl ich nun schon 15 Jahre nicht mehr in Georgien lebe, übt dieses Land nach wie vor einen ungebrochenen Einfluss auf mich aus. Wie ich die Welt in meiner Kindheit und Jugend wahrgenommen, die vorherrschenden Hierarchien, Stereotype und Überzeugungen übernommen habe, hat mich tief geprägt. Seitdem ich mit 21 Jahren in die USA emigriert bin, bin ich zu einem neuen Menschen geworden. Ich hatte das Glück, mich zu einer Art georgisch-amerikanischem Mischwesen entwickeln zu können, das die Eigenschaften der Alten wie der Neuen Welt in sich vereint – eine erhellende und positive Erfahrung. Aufwühlend und befreiend zugleich war die Art meiner mentalen Veränderung. Ich tauschte ein behagliches, warmes und behütetes Dasein für ein unberechenbares Leben auf einem anderen Kontinent ein. Trotzdem war ich davon überzeugt, eine strahlende Zukunft vor mir zu haben. Das Leben eines Einwanderers ist nicht immer einfach, doch fördert es Selbständigkeit und persönliches Wachstum. Es zwingt uns, Vergleiche anzustellen, eine Auswahl zu treffen, Entscheidungen zu fällen, Bezüge herzustellen, zu verstehen und den Geist zu öffnen.

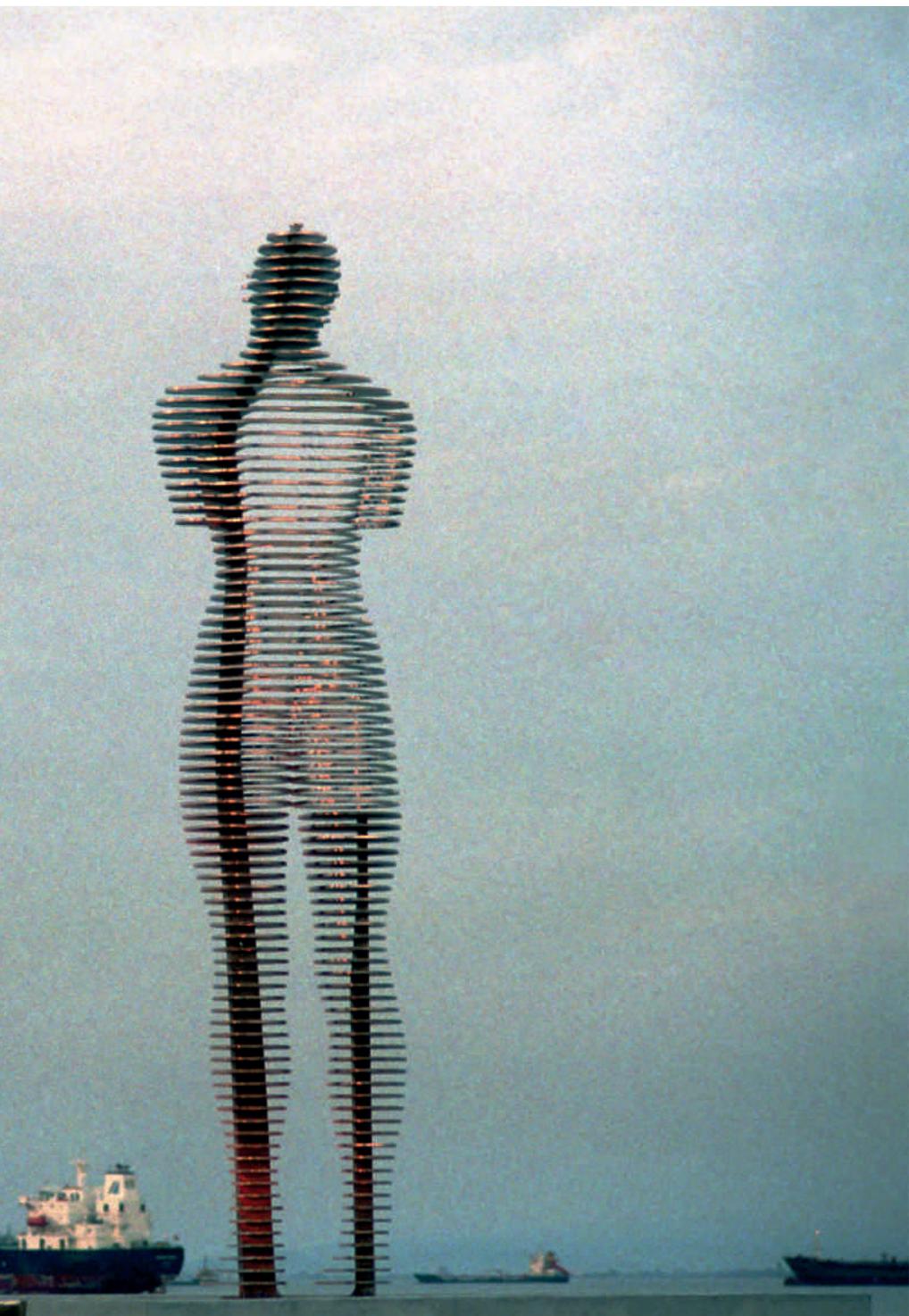
Die drei Protagonistinnen dieses Buches hatten nicht das Privileg, ihr Umfeld zu verlassen, um sich selbst zu verändern. Trotz schmerzhafter Erfahrungen verbrachten sie die meiste Zeit ihres Lebens in Georgien und mussten in jungen Jahren den Mut aufbringen, sich vom Urteil anderer zu befreien und ganz auf ihre innere Stimme zu vertrauen. Tamara Kvesitadze, Rusudan Khizanishvili und Natela Grigalashvili sind zu beeindruckenden, unabhängigen und international anerkannten Künstlerinnen geworden, die ihre emotionalen, körperlichen wie künstlerischen Ressourcen dazu nutzten, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Dafür mussten sie gegen den Strom schwimmen. Georgien hat nur eine mächtige Königin hervorgebracht, auf sie nimmt der Titel dieses Buches Bezug. König Tamar regierte im 12. Jahrhundert, sie reformierte und modernisierte das gespaltene Land, das unter ihr seine größte Ausdehnung erreichte.



## Georgien. Das Land und seine Frauen

Die geopolitische Lage Georgiens – das Land grenzt an das Schwarze Meer, die Türkei, Russland, Armenien und Aserbaidschan – hat es in der Geschichte mehrfach zum Schauplatz kriegerischer Auseinandersetzungen werden lassen. Bis heute ist die Situation Georgiens kritisch. Königin Nana von Iberien war die erste Konvertitin; nach der eigenen Bekehrung trieb sie die Christianisierung des ganzen Landes voran. Die im Jahr 361 verstorbene Königin war die erste in einer Linie starker georgischer Frauen, die das Land entscheidend prägten. Die Tochter von König Georg III., König Tamar (1160–1213), wurde zu einer der mächtigsten Herrscherinnen Georgiens. Während ihrer Regierungszeit kam es zu einer Renaissance von Poesie, Architektur und Kunst. Durch die Entscheidung, anstelle der





Tamara Kvesitadze, *Man and Woman*, 2010, Stahl, Mechanismus  
Hafen von Batumi, Georgien, 9 m



Natela Grigalashvili, Fotografie: Nina Baidauri, 2018

geprägt. Ein archaischer Lebensstil, der durch die zentrifugalen Kräfte des modernen Lebens in Gefahr ist, zunichte gemacht zu werden. Und ein für Außenstehende interessanter Prozess, vor allem für Natela, die, wie schon Shakespeare in *Hamlet* feststellt, »der Natur gleichsam den Spiegel« vorhält, indem sie relevante Elemente in ihre Geschichte einwebt und damit den Fokus des Betrachters darauf lenkt, was für sie an dieser Geschichte so besonders ist.



Natela Grigalashvili, Ohne Titel, aus den Serien *Book of My Mother* und *Village of Mice*, 1990–1995, 23 x 15 cm

## Kunst als Sprache

In jungen Jahren war Natela am liebsten für sich allein und beschränkte den Kontakt zu anderen auf das Nötigste. Damals war sie am glücklichsten, wenn sie malte – die Basis für ihre Hingabe an die Kunst. Es gibt Dinge, die das Leben ohne unser Wissen beeinflussen, und für Natela – ebenso wie für Rusudan Khizanishvili – war Kunst das beste Mittel, um mit der äußeren Welt in Beziehung zu treten. Diese beiden Frauen merkten, dass es ihnen leichter fiel, sich durch visuelle Sprache auszudrücken als durch die eigentliche, direkte Kommunikation.